

KURZ & BÜNDIG

35.000 Homosexuelle leben als Paar

WIESBADEN. Ohne Trauschein, aber als Lebenspartner registriert haben im Jahr 2013 in Deutschland etwa 35.000 gleichgeschlechtliche Paare zusammengelebt. Seit 2006 habe sich die Zahl der eingetragenen Lebenspartnerschaften fast verdreifacht, teilte das Statistische Bundesamt mit. Mehr als die Hälfte (57 Prozent) der Paare waren 2013 Männer. Das seit 2001 bestehende Lebenspartnerschaftsgesetz macht es homosexuellen Menschen möglich, ihrer Beziehung einen rechtlichen Rahmen zu geben.

Britische Richter wegen Pornos gefeuert

LONDON. Weil sie im Büro über ihre Dienstaccounts Pornos geschaut haben sollen, sind drei Richter in Großbritannien ihren Job los. Es habe sich nicht um kinderpornografische oder sonstige illegale Inhalte gehandelt, teilte die Aufsichtsbehörde mit. Der Vorfall sei trotzdem „völlig inakzeptabel“. Ein vierter Richter sollte aus dem gleichen Grund seine Arbeit verlieren, er habe bereits selbst gekündigt. Die Beschuldigten waren in verschiedenen Regionen tätig.

Strafen für Zuhälterei mit Voodoo-Zauber

FRANKFURT/MAIN. Weil sie mehrere junge Frauen über Jahre mit angeblichen Voodoo-Zauberflüchen in Bordellen ausgebeutet hatten, sind ein Mann und zwei Frauen in Frankfurt verurteilt worden. Der 29 Jahre alte Angeklagte bekam mit fünf Jahren die höchste Strafe. Die beiden 26 und 28 Jahre alten Frauen erhielten vier Jahre und zwei Monate Haft sowie zwei Jahre zur Bewährung. Das Landgericht ging davon aus, dass die Angeklagten vier junge Frauen

Babys in Kühltruhe

SIEGEN. Der Tod zweier neugeborener Jungen, deren Leichen in Tiefkühltruhen versteckt wurden, beschäftigt seit gestern das Schwurgericht in Siegen. Der 32 Jahre alten Mutter wird zweifacher Totschlag vorgeworfen. Sie soll ihre Kinder entweder „auf medizinisch nicht nachweisbare Weise“ erstickt haben oder durch Unterlassen für den Tod verantwortlich sein. Zum Prozessauftakt ließ die

Frau eine Erklärung verlesen. Sie will von den Schwangerschaften nichts mitbekommen haben und von den Geburten überrascht worden sein. Sie habe die Kinder für tot gehalten.

Die Anklage wirft der Frau vor, nach einer heimlichen Schwangerschaft vor eineinhalb Jahren ihren ersten Sohn in der Badewanne ihrer Bonner Wohnung zur Welt gebracht zu haben. Später soll sie die Leiche

in einer Kühltruhe versteckt haben. Das zweite Kind soll sie in einer Wohnung ihres Elternhauses geboren haben. Später soll die Frau die in eine Plastiktüte verpackte Leiche in der Kühltruhe ihrer Großmutter versteckt haben.

Die 32-Jährige bezeichnete sich als schwer tablettens- und alkoholabhängig. Sie habe sich durch die Ansprüche ihrer Eltern überfordert gefühlt. (dpa)

„Pam“: Ausmaß sichtbar

SYDNEY. Mehrere Tage nach der Zyklon-Katastrophe in der Südsee haben Nothelfer gestern erstmals die besonders schwer verwüsteten Inseln erreicht. 32.000 Menschen auf Tanna und Erromango waren seit dem Durchzug von Zyklon „Pam“ am frühen Samstag auf sich selbst gestellt. Bei Aufklärungsflügen hatten Helfer die verheerenden Schäden bislang nur aus der Luft sehen können.

„Die Teams haben Erste-Hilfe-Material dabei. Medikamente, Trinkwasser, Nahrungsmittel und Zeltplanen“, sagte Colin Collett van Rooyen von der Hilfsorganisation Oxfam. „Das medizinische Personal bleibt zunächst vor Ort, um sofort zu helfen.“ Die anderen wollten sich ein Bild davon machen, wie groß die Not ist und was am nötigsten gebraucht wird. Sie wollten heute in die Hauptstadt Port Vila zu-

rückkehren, um die Hilfe von dort zu koordinieren.

„Pam“ zog in der Nacht zu Samstag über den Inselstaat im Südpazifik. Es war nach Angaben von Meteorologen einer der gewaltigsten Wirbelstürme, den die Region je erlebt hat. Der Wind wütete zeitweise mit Geschwindigkeiten von mehr als 300 Kilometern in der Stunde und riss alles fort: Dächer, Hauswände, Bäume, Strommasten. (dpa)



DB WWF (Achim)

Mit seiner Motorsäge hat ein Holzfäller einen uralten Urwaldriesen auf der Insel Borneo in Malaysia gefällt. Die Abholzung des Regenwaldes stellt die Behörden vor ernste Probleme, da ein Großteil des Holzzeinschlages illegal erfolgt und von der Holzmafia kontrolliert wird.

MEINUNG

Fleischeslust

Deutschland kann seinen Bedarf an Futtermitteln nicht decken und muss diese aus dem Ausland importieren. Dort werden riesige Regenwald-Flächen gerodet und der Lebensraum von zig Tier- und Pflanzenarten zerstört. Bei uns wird das Futter



in Ställen an mit Antibiotika vollgepumpte Tiere verfüttert, die wie am Fließband aufgezogen werden. Es entstehen Unmengen von Gülle, CO₂ und multiresistenten Keimen – von den grausam behandelten Tieren ganz zu schweigen. Die hohe Nachfrage führt zu einem globalen Hungerproblem: Unsere Fleischeslust frisst dem Rest der Welt das Essen weg und treibt die Preise für Nahrungsmittel in die Höhe. Sind diese Opfer die tägliche Portion Fleisch wirklich wert?

Kai Knoche